

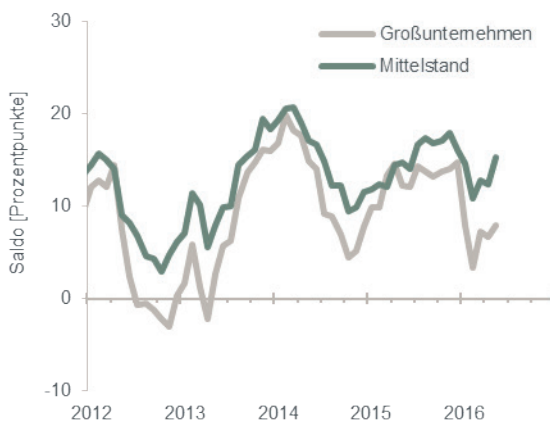
## »» Frühlingserwachen im Mittelstand

10. Juni 2016

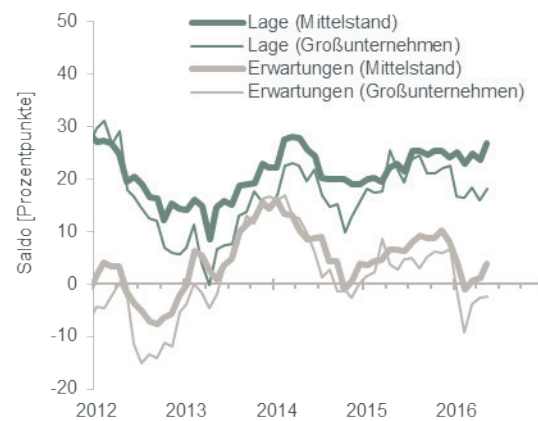
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de  
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima springt auf Jahreshoch
- Erwartungen und Lageurteile der Mittelständler ziehen spürbar an
- Großunternehmen: bessere Lage, aber Ausblick bleibt getrübt
- Aufschwung hält Kurs – Risiko Brexit

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW, ifo

### Stimmung in den mittelständischen Firmen blüht auf

Konjunkturelle Risiken wie insbesondere das in Kürze anstehende Brexit-Referendum wiegen in der Einschätzung der Mittelständler anscheinend nicht so schwer, dass diese sich dadurch die Laune verderben ließen. Im Gegenteil, passend zur Jahreszeit blüht die Stimmung sogar regelrecht auf: Das mittelständische Geschäftsklima verbessert sich im Mai um kräftige 3,0 Zähler und erreicht mit 15,4 Saldenpunkten den höchsten Stand in diesem Jahr. Beide Komponenten des Stimmungsindikators sind deutlich im Plus:

- Die Urteile der Mittelständler zur aktuellen Geschäftslage ziehen um 3,4 Zähler auf 27,0 Saldenpunkte an – ein Zweijahreshoch. Die sehr gute Lageeinschätzung spricht für eine solide aufwärts gerichtete konjunkturelle Grundtendenz im zweiten Quartal. Gleichwohl dürfte das Realwachstum im Frühling einen Gang zurückschalten, da nach der witterungsbedingt überzeichneten BIP-Rate im ersten Quartal (+0,7 % gegenüber Vorquartal) mit einer korrigierenden Gegenbewegung zu rechnen ist.
- Dass die kleinen und mittleren Firmen auf einen Fortgang der guten Konjunktur setzen, signalisieren auch ihre Geschäftserwartungen. Diese steigen um 2,7 Zähler auf 3,9 Saldenpunkte. Die Optimisten gewinnen damit allmählich wieder die Oberhand, wenngleich der Vorsprung vor den Pessimisten noch immer nicht so deutlich ausfällt wie Ende 2015. Immerhin hat der Erwartungsindikator nach dem spürbaren Anstieg im Mai inzwischen aber beinahe die Hälfte des Einbruchs von November 2015 bis Februar 2016 wieder aufgeholt. Der gegenüber dem Jahresende 2015 vorsichtiger Grundton bei den Erwartungen ist angesichts der zahlreichen Unwägbarkeiten gerade im außenwirtschaftlichen Umfeld gut nachvollziehbar. Neben den ungeklärten Fragen in Europa prägen die Rezessionen in Russland und Brasilien sowie die Wachstumsabschwächung in China das globale Bild.

### **Skepsis behält Großunternehmen vorerst im Griff**

Die weiterhin eher schwierige Lage der Weltwirtschaft dürfte deshalb auch der maßgebliche Grund dafür sein, dass die stärker international ausgerichteten Großunternehmen stimmungsmäßig abgehängt bleiben. Zwar fallen auch ihre Lageurteile besser aus als im April (+2,4 Zähler auf 18,3 Saldenpunkte). Doch ihre Geschäftserwartungen treten im Mai praktisch auf der Stelle und sind somit bereits den fünften Monat in Folge negativ (+0,1 Zähler auf -2,4 Saldenpunkte). Mit anderen Worten: Die Skepsis behält die großen Firmen vorerst im Griff. Unter dem Strich bleibt die Stimmung dort merklich gedämpfter als im Mittelstand, das Geschäftsklima der Großunternehmen steigt aber immerhin um moderate 1,2 Zähler auf 7,9 Saldenpunkte.

### **Mittelständisches Bauklima auf Allzeithoch**

Der Blick in die Branchen bestätigt, dass die Sorgen momentan vor allem vom internationalen Umfeld ausgehen, wohingegen die Binnennachfrage für konjunkturelle Zuversicht sorgt. Gegen den allgemeinen Trend im Mai gibt der Geschäftsklimaindikator der großen Firmen des Verarbeitenden Gewerbes etwas nach (-0,9 Zähler auf 2,5 Saldenpunkte). Die gegenüber globalen Nachfrageschwankungen besonders exponierte Großindustrie bleibt damit mit einigem Abstand das Schlusslicht der Stimmungstabelle, genauso wie in den drei Monaten zuvor. Bei den großen Baufirmen präsentiert sich die Stimmung im Vormonatsvergleich ebenfalls weniger gut, doch das fällt angesichts des weiterhin sehr hohen Niveaus dieses volatilen Teilindikators nicht ins Gewicht. Demgegenüber erklimmt das mittelständische Bauklima im Mai ein neues gesamtdeutsches Allzeithoch (+4,4 Zähler auf 27,2 Saldenpunkte), vor allem wegen der extrem guten Bewertung der laufenden Geschäfte. Das unterstreicht die zurzeit ausgezeichnete konjunkturelle Verfassung dieses Wirtschaftsbereichs, die auch an harten Indikatoren wie dem Auftragseingang oder den Baugenehmigungen abgelesen werden kann. Doch auch in den übrigen Segmenten – industrieller Mittelstand, Einzel- und Großhandel – sorgt der Mai für

eine Verbesserung der wirtschaftlichen Stimmung. Im Handel notieren die Geschäftsklimaindikatoren nun größtenteils deutlich höher als im diesjährigen Ostermonat März, nachdem der April den erwarteten temporären Rücksetzer gebracht hatte. Auf den Konsum ist nach wie vor Verlass.

### **Aufschwung hält Kurs, aber ...**

Der Aufschwung hält Kurs – auf diese knappe Botschaft lässt sich das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer im Mai bringen. Wir haben erst vor rund zwei Wochen unseren Konjunkturausblick routinemäßig aktualisiert und dabei mit 1,7 % Realwachstum in diesem Jahr und 1,8 % im kommenden Jahr unsere besonders mit Blick auf 2017 optimistische Vorprognose bestätigt (siehe KfW-Konjunkturkompass Deutschland vom 24. Mai). Die aktuelle Stimmung in der deutschen Wirtschaft, so wie sie sich nun im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeigt, fügt sich nahtlos in dieses Bild: Das deutsche Quartalswachstum dürfte – nach einer technischen Verschnaufpause im Frühling – in der zweiten Jahreshälfte 2016 wieder spürbar an Schwung gewinnen und sich auch 2017 mit ordentlichem Tempo fortsetzen. Perspektivisch erwarten wir, dass sich die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach und nach aufhellen und die verlässlichen Impulse von der Binnennachfrage verstärken werden.

### **... Risiko Brexit**

Allerdings sind wir auch nicht blind für die fortbestehenden ökonomischen und teils auch politischen Risiken im europäischen und globalen Umfeld, die sich in unserer monatlichen Stimmungsumfrage insbesondere in der anhaltenden relativen Skepsis auf Seiten der exportorientierten Segmente der deutschen Wirtschaft (Industrie, große Firmen) bemerkbar machen. Das Schlüsselereignis in Europa in diesem Jahr ist sicherlich die Abstimmung über den Brexit: Sollten sich die Briten am 23. Juni für einen Austritt aus der Europäischen Union entscheiden und damit die Fliehkräfte in Europa in eine neue Dimension heben, müssten wir unsere Konjunkturprognosen grundsätzlich überdenken. Wir gehen jedoch nicht davon aus, dass es dazu kommen wird. ■

## Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm	Vj.	3-M.
		Mai/15	Dez/15	Jan/16	Feb/16	Mrz/16	Apr/16	Mai/16			
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	12,9	12,3	10,4	5,2	8,3	7,0	10,2	3,2	-2,7	-0,8
	GU	12,2	15,9	6,1	-1,7	2,4	3,4	2,5	-0,9	-9,7	-4,0
Bauhauptgewerbe	KMU	18,2	23,2	22,9	22,1	21,1	22,8	27,2	4,4	9,0	0,9
	GU	17,9	17,8	18,7	26,9	21,9	26,0	22,7	-3,3	4,8	2,4
Einzelhandel	KMU	20,1	24,2	25,1	18,8	20,5	19,5	24,3	4,8	4,2	-1,3
	GU	9,4	7,5	4,7	8,6	11,7	6,2	11,4	5,2	2,0	2,8
Großhandel	KMU	15,6	19,4	17,8	14,1	16,6	15,4	19,3	3,9	3,7	0,0
	GU	12,3	16,2	14,1	10,9	17,1	16,9	20,3	3,4	8,0	4,4
<b>Insgesamt</b>	<b>KMU</b>	<b>14,8</b>	<b>16,1</b>	<b>14,6</b>	<b>10,9</b>	<b>12,8</b>	<b>12,4</b>	<b>15,4</b>	<b>3,0</b>	<b>0,6</b>	<b>-0,4</b>
	<b>GU</b>	<b>12,3</b>	<b>14,7</b>	<b>7,9</b>	<b>3,4</b>	<b>7,2</b>	<b>6,7</b>	<b>7,9</b>	<b>1,2</b>	<b>-4,4</b>	<b>-1,4</b>
Lage	KMU	22,9	24,1	25,2	22,9	24,9	23,6	27,0	3,4	4,1	1,1
	GU	21,9	22,5	16,7	16,4	18,5	15,9	18,3	2,4	-3,6	-1,0
Erwartungen	KMU	6,5	7,9	4,1	-1,0	0,8	1,2	3,9	2,7	-2,6	-1,7
	GU	2,7	6,7	-0,9	-9,1	-3,9	-2,5	-2,4	0,1	-5,1	-1,8
Westdeutschland	KMU	15,9	16,8	15,0	11,2	13,5	12,9	16,0	3,1	0,1	-0,2
	GU	12,2	14,6	7,7	3,2	7,3	6,9	8,1	1,2	-4,1	-1,0
Ostdeutschland	KMU	8,0	12,0	12,4	9,5	8,2	9,6	11,8	2,2	3,8	-1,4
	GU	15,8	16,5	14,2	10,7	5,4	1,8	4,5	2,7	-11,3	-9,9
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	KMU	8,6	11,0	10,0	8,4	8,2	7,4	8,4	1,0	-0,2	-1,8
	GU	10,7	11,2	6,8	5,8	6,7	7,5	10,5	3,0	-0,2	0,3
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	KMU	0,3	-0,6	-1,8	-4,4	-6,7	-6,0	-2,1	3,9	-2,4	-2,7
	GU	-3,8	-5,2	-6,1	-9,1	-6,5	-5,0	-4,0	1,0	-0,2	1,6

Quelle: KfW, ifo

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)monat

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)jahresmonat

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.